

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 237.

Montag, den 25. August.

1845.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1846 auscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Erfahmänner, ist in diesen Tagen die gesetzliche Wahl zu veranstalten. Von dieser Wahl sind, nach §. 73. c. der allgemeinen Städteordnung, diejenigen Bürger auszuschließen, welche sich mit Abentrichtung von Landes- und Gemeinde-Abgaben ganz oder zum Theil länger als 2 Jahre in Rückstände befinden. Es werden daher dergleichen Abgaben-Restanten hierdurch zu der **sofortigen** Berichtigung ihrer Abgabenrückstände, bei Verlust ihres Wahlrechts für gegenwärtige Wahl, aufgefordert.

Leipzig, den 13. August 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross.**

Bekanntmachung.

Nachdem über das in dem Hause sub Nr. 52 in der Reichsstraße befindliche, bis jetzt an die Handlung unter der Firma Friedrich Wilhelm Schüller vermietete Gewölbe nebst Zubehör bis Ostern 1846 anderweit verfügt und deshalb der zu dessen Vermietung auf den 21. August d. J. festgesetzt gewesene Licitationstermin wiederum aufgehoben worden ist, so soll selbiges nunmehr von **Ostern 1846** an vermietet werden, und es haben sich Miethlustige

den **23. September 1845,**

Vormittags um 11 Uhr, bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen.
Leipzig, den 5. August 1845.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Wie haben wir zur Verbesserung der öffentlichen Zustände beizutragen?*)

„Das Studium der Geschichte führt uns ferner zur Zufriedenheit mit den bestehenden öffentlichen Verhältnissen, weil in ihrem Bestande allein schon der Grund ihrer Nothwendigkeit liegt, und ein Anstreben gegen dieselben nicht nur vergeblich, sondern zugleich ein Eingriff in die sittliche Ordnung Gottes wäre. Der Geschichtskundige überläßt daher ruhig die Sorge für die Erhaltung oder Umgestaltung der bestehenden Einrichtung denen, welchen nach der sittlichen Weltordnung der Beruf hierzu geworden ist, da zu dieser auch die Werkzeuge gehören, durch welche die Zwecke der Menschheit gefördert werden sollen. Dagegen belehrt uns die Geschichte sodann auch, wie wir wahrhaft und mit Erfolg zur Verbesserung der öffentlichen Zustände beizutragen haben. Denn da sie nachweist, daß alle bestehenden Verhältnisse bloß das Ergebnis der thätigen Grundelemente und ihres Wechsellampfes sind, daß daher die Verbesserung des Bestehenden ebenso nur aus dem Siege des geistigen Elements, wie die Verschlechterung desselben aus dem Vorherrschen des sinnlichen hervorgehen kann; so trägt ein Jeder von uns zur Verbesserung der bestehenden Zustände mittelbar dadurch am Meisten bei, wenn er sich selbst zu bessern, in sich selbst das dem Guten widerstrebende sinnliche Element zu besiegen, und der geistigen Kraft unterzuordnen strebt, wenn er das Wahre, Schöne, Gute und Heilige in seinem Wirkungskreise nach Kräften fördert; den blinden Egoismus, diesen Erbfeind aller geselligen Ordnung bändigt und dagegen in der Liebe, das ist in der Selbstverläugnung und Selbstaufopferung, kurz

im Leben für Andere, worin uns Christus als Lehrer und Muster voranging, mit Jedem in seinem Kreise wettelfert. Bei einem sittlich kräftigen Volke ist eben so wenig Zwingherrschaft möglich als bei einem sittlich verdorbenen zu vermeiden. Wenn daher ein Volk über schlimme Zeiten, über Bedrückung und Tyrannei klagt, so liegt hierin nur ein mittelbares Selbstbekenntnis der eigenen sittlichen Verdorbenheit. Es lege diese ab, es ermanne sich zur sittlichen Willenskraft, und bewähre solche durch die That; die Zeiten werden dann von selbst besser werden, die Bedrückung wird aufhören, die Tyrannei verschwinden. Erwartet ferner ein Volk von neuen Einrichtungen, Staatsverfassungen und Gesetzen allein eine wahrhafte Verbesserung seiner Lage, so ist es bloß in Selbsttäuschung befangen, da alle Neuerungen solcher Art doch erst den belebenden Geist vom Volke selbst erhalten müssen, und daher nur dann gedeihlich sein können, wenn sie aus den Zeitverhältnissen selbst, aus den geistigen und geschichtlichen Bedürfnissen des Volkes hervorgegangen sind, und von der sittlichen Kraft desselben belebt, gehalten und fortgebildet werden. Alle und jede Verbesserung der bürgerlichen Zustände muß demnach mit der sittlichen Selbstverbesserung der Einzelnen beginnen.“

Der Beruf des weiblichen Geschlechts.

Auch das weibliche Geschlecht hat seinen Beruf, obwohl ihm nur wenig davon gesagt wird. Ich spreche hier nicht von dessen ehelichen Pflichten, auch nicht von dem wohlthätigen Einfluß, den es auf die Berechtigung Einzelner hat, die nicht mehr unter der Leitung einer geregelten Erziehung stehen, sondern von dem, was es der Gesellschaft sein soll und sein kann, und welche

*) Aus einem Aussage des edeln, unglücklichen Prof. Jordan.

Richtung demnach sein Gemeinfinn zu nehmen hat. Als weiblichem Geschlechte kommt ihm die früheste Erziehung der Jugend für das Gemeinwesen zu. Was die Lichtigmachung des heranwachsenden Menschen zum Dienst für das Gemeinwesen betrifft, so ist in die Hand der Mutter viel, mehr als auf den ersten Anblick scheinen möchte, gelegt. Außerdem, daß sie durch die Sorge für die leibliche Gesundheit, leibliche Uebung und Abhärtung ihn zu aller Art von Arbeit geschickt macht, erwirbt sie sich schon durch die mehr negative Erziehung zur Tugend, welche im Abhalten übler Gewohnungen, im Unterdrücken gefährlicher Neigungen besteht, das größte Verdienst um das öffentliche Wohl, da Staat und Gemeinde nur durch Tugend gedeihen können; aber auch positiv kann sie sehr viel dafür wirken, daß das Kind einst in der Thätigkeit für diese den wahren Kern seines Daseins finde, mache sie es nur frühzeitig mit der Geschichte seines Vaterlandes und seiner nächsten Umgebung bekannt, erzähle sie ihm von den Verdiensten der Vorfahren, von allen den Heiden und edeln Männern, die für das gemeine Beste arbeiteten und oft schwere Opfer, ja ihr eigenes Leben darbrachten, und stelle sie solche ihm selbst als Muster auf, die zu allen spätern Geschlechtern und auch zu ihm reden. Wohlthätiges Leben der Phantasie, das dadurch in der jugendlichen Seele entstehen würde, glücklicher, dreimal glücklicher Staat, dessen junges Geschlecht eine solche Luft athmete! Wichtig, ja mehr als alles Andere unaustilgbar sind die Eindrücke der frühesten Kindheit, wie sollten es nicht solche Erzählungen und Ermahnungen der Mutter sein! O des betrübenden Absehens der Gegenwart von solcher Erziehung! Wo hören denn unsere Frauen von den höchsten bis zu den niedrigsten Ständen, wenn nicht durch Zufall, etwas von Erziehung, von dem mit Zaubergewalt wirkenden Mittel, das sie in Besitz haben? Wird ihnen etwas davon gesagt in den Schulen, wird ihnen Interesse an dem Gedeihen des Staats, Interesse an dem, was sie dafür thun können, eingefloßt? Nichts, nichts geschieht, denn sie sind nicht für diese Welt, desto besser sind sie dann geschickt zum Romanlesen und zu hochmüthiger Prahlerei; desto besser folgen sie dann in der Erziehung den Eingebungen des Augenblicks, ihrer wechselnden Laune, und gelangen nach und nach zu einer Routine, die auf gemachte Erfahrungen pocht, aber von wirklicher Erkenntniß der Gründe, warum es gerade so und nicht anders sein muß, weit entfernt ist.

(Aus Kleinpaul's die „Hebung des Gemeinfinns durch Unterricht ic.“)

Die Jahresrechnung der Handwerker.

Eine sehr üble, den Wohlstand gefährdende Gewohnheit, die an manchen Orten sehr um sich gegriffen hat, ist es, den Handwerker auf Jahresrechnung arbeiten zu lassen. Dadurch kommt der Professionist offenbar zurück; denn die Burschen, Gesellen und Gehilfen, die er sich hält, muß er wöchentlich und pünktlich bezahlen und beköstigen, und deshalb und auch sonst noch wegen des Betriebes seines Gewerbes und wegen seiner Stellung als Staatsbürger eine Menge sofort abzuführender Ausgaben machen. Bedenkt man nun, wie schwer dem Unbemittelten die Anschaffung des rohen Materials werden muß, da er sich nur selten Credit verschaffen kann oder diesen mindestens durch große Opfer erkaufen muß, so ist es einleuchtend, daß da, wo dieser Gebrauch, nur jährlich zu bezahlen, allgemeiner geworden, ein großer Theil der Handwerker verarmen muß.

Dies ist wirklich in mehreren Städten unseres Vaterlandes der Fall. Am Auffallendsten aber zeigten sich nach öffentlichen und Privatmittheilungen die nachtheiligen Folgen davon in Hamburg, wo die sehr verwerfliche Mode der Jahresrechnungen überhand nahm. Die Wirkungen dieses Gebrauchs waren so fühlbar geworden, daß mehrere Privatleute zusammentraten und eine Vorschussanstalt für Handwerker und andere Geschäftsleute des Mittelstandes begründeten, deren segensreiche Wirkungen nicht ausblieben und so manche Familie vom Untergange gerettet haben. Noch erfreuet sich diese Anstalt, die auch anderwärts Nachahmung finden möchte, des besten Gedeihens, wird aber nicht immer im Stande sein, die Folgen jener nicht lobenswerthen Gewohnheit aufzuheben. Zu diesem Umstande kommt noch, daß man die am Schlusse des Jahres eingehenden Handwerkerrechnungen gewöhnlich zu hoch und übertrieben findet, sie deshalb moderirt und defectirt und wohl gar noch läugnen und abstreiten will, dieses oder jenes bestellt und bezogen zu haben. So bequem also die Jahresrechnungen Manchem scheinen mögen, weil sie dem leichtsinnigen Schuldenmacher Vorschub thun, so nachtheilig und verderblich werden sie wieder für Viele.

Musikalisches.

Ein hoher, seltener Genuß steht den Freunden der Tonkunst bevor, nämlich eine große und gewiß ausgezeichnete Aufführung des mit Recht berühmten Oratoriums: Das Weltgericht von Fr. Schneider. Wir beeilen uns mit einigen Worten auf dieses klassische Werk hinzuweisen, da Leipzig insbesondere Ursache hat, sich desselben zu erfreuen, denn der Dichter (A. Apel) wie der Tonsetzer schufen es in unsern Mauern als unsere langjährigen Mitbürger, und nachdem es zuerst hier 1820 aufgeführt worden war — ältere Musikfreunde erinnern sich wohl noch dieses Hochgenusses und des reizenden Gesanges der längst dahingeschiedenen Sessi — verbreitete es sich wie im Flug in alle Hauptstädte Deutschlands, und Ehre und wohlverdienter Ruhm wurde dem Tonmeister dafür zu Theil. Es stand aber ein solcher glänzender und bleibender Erfolg zu erwarten, da diese Composition an Frische der Melodien, an Charakteristik, an gediegenem Gehalt nicht nur an das Schönste und Gediegenste, was in dieser Gattung vorhanden war, streifte, sondern es sogar bei Weitem durch die Pracht und den Glanz der Instrumentation übertraf. Nur ein Oratorium von allgemeiner Bedeutung war dem Weltgericht ein Vierteljahrhundert vorausgegangen, die Schöpfung von F. Haydn, und nur ein solches Werk: der Paulus von Mendelssohn-Bartholdy, gewann seit ihm wieder gleichen Ruhm. Demnach in einem halben Jahrhundert nur drei Werke einer Gattung, die sich der Anerkennung erfreuten und darunter unser Schneider's Weltgericht. Wohl hat Leipzig daher Ursache, auf dieses Oratorium Werth zu legen und wir zweifeln nicht, daß die Freunde und Verehrer der Tonkunst sich beeilen werden, den Genuß dieser Aufführung sich zu verschaffen, die um so mehr erwarten läßt, da der greise Meister selbst, wie vor 25 Jahren, sein Weltgericht leiten wird. Es ist ein Jubiläum eigenthümlicher Art, was wir hier feiern. Es gilt dem Meister und seinem Werke. C. F. B.

Leipziger Stadttheater.

Herr Wallner im „Bauer als Millionär“.

Das war eine Enttäuschung mit diesem „Bauer als Millionär“ und Freund Wallner als „Wurzel“! Das Stück wirkt nicht mehr günstig und die Rolle paßt nirgends recht zu denjenigen Eigenschaften Herrn Wallners, durch welche er uns so liebenswürdig erfreut. Der Verschwender hat uns in falsche Hoffnungen gewiegt. Weil dies Raimund'sche Stück sich noch so wirksam erwies, und weil bekannt ist, daß Herr Wallner der erste

und einzige gewesen, welcher in Wien mit Raimunds Rollen Glück gemacht nach Raimunds Tode, so erwarteten wir auch vom „Bauer als Millionär“ einen wohlthuenden Eindruck. Dem hat er nicht gewährt. Das Stück ist aus Raimunds früherer Zeit und ist sehr bunt und ist zerstückt von einem Geisterwiewarz ohne Kern und ohne Einheit. Wenn man nicht eine Grenze zieht in all' den Verkörperungen geistiger Mächte, so verliert man auch das Interesse an dem Geistern und am Geisterstück. Feste Begrenzungen bilden ja allein das Interesse in erfundenen Dingen. Wie unsere Figuren innerhalb dieser Begrenzungen zu ihrem Ziele kommen mögen, das bleibt die Spannung. Merkt aber der Zuschauer erst, daß der Verfasser jedes Hinderniß sofort beseitigen kann durch willkürliche Erschaffung eines neuen Geistes, der eben helfen soll, oder durch willkürliche Austheilung einer Macht, welche eben gebraucht wird, dann ade Spannung! Wir fühlen uns dann sogleich aus Rand und Band, und alles Aufgebod in den Einzelheiten wird unmöglich. Um so mehr in diesem Stücke, welches dem Bauer Wurzel keine Charakterentwicklung zutheilt. Denn daß er plötzlich arm und alt wird, das ist keine Entwicklung seines Charakters, das sind nur plötzliche Wechsel seines Schicksals, über welche er einige passende oder unpassende Bemerkungen macht, welche aber seinen Charakter nicht wesentlich ändern oder wenigstens doch nicht so ändern, daß wir ihm die Aenderung zu Gute rechnen könnten. Nun ist sein Charakter von der ersten Scene an unliebendwürdig, wir gehen also durch den ganzen Plunder und Spectakel mit einem Manne, den wir nicht mögen, und gehen mit ihm durch ein Correctionshaus, das wir nicht besonders zweckmäßig nennen können, und kommen an ein Ziel, das recht unbedeutend und das uns in Wahrheit ziemlich gleichgültig ist — was ist die Summe? Bunte Langeweile eines veralteten Stückes.

Hiermit ist auch die Erklärung gegeben, daß Herr Wallner nicht erfreulich wirken konnte. Er wirkt nur durch Darstellung guter, innerlich liebenswürdiger Menschen. Ein solcher ist Wurzel nicht. Gibt er nun obenein diesem Wurzel Couplets moderner Zeitwünsche, so wird der Mißklang vollständig, theils weil diese Wünsche im Munde dieses Patrons ihre Lauterkeit verlieren, theils weil diesen Figuren der Wiener Posse wohl alle echten Beziehungen des Menschenherzens zuziehen, Beziehungen aber, welche als Zeitfragen wohl auch Streitfragen sind, gar nicht angemessen sind. Auch der persönliche Dank für Beifall und was dem ähnlich ist, will diesen Couplets, welche er sonst so geschickt bearbeitet, nicht zupassen. Das ist veralteter Geschmack. Man ruft nicht da capo, um bloß Dank, sondern um ein wirklich neues Couplet zu hören.

Ueber die Armes von Personal, welche das Stück nöthig macht, möge uns die Kritik erlassen sein. Die Rollen sind auch alle nur Stoßkeufer gewaltiger Komik. Die anmuthigste Scene ist der Abschied der Jugend, sehr hübsch angeführt und ausgeführt von Frau Günther-Bachmann. H. L.

Herr Wallner als „Schelle“ und im „letzten „Fensterln“.

Kaupach's „Schleichhändler“ sind norddeutsch bis in die Fingerspitzen. Darin ist nicht ein Hauch von österreichischer Gemüthlichkeit. Wie hat sich also Herr Wallner dahinein verirrt? Mein Gott! wird er sagen, ich will eben auch nicht bloß österreichische Gemüthlichkeit, ich will auch komische, bloß komische Rollen spielen, ich will auch hochdeutsch komisch sein!

Wir haben allerdings auch über Manches gelacht, aber etwas Besonderes ist seine Darstellung des Baders Schelle nicht. Mag es sein, daß das Urbild all' dieser Bader, Sern in Berlin, jedem anderen Bilde hinderlich ist, weil man sich wirklich Schelle nicht mehr anders denken kann, als in den Telegraphen-Bewegungen Serns, mag es sein, daß jeder spätere Schelle den parteiischen ersten Eindruck Serns zu überwinden hat. Das Vorurtheil für Sern ist doch eben nicht ohne Grund. Serns große Komik paßt

zu dem großen Pinfalstrich in diesen Schleichhändler, und Sern hat diesem Schelle eine wirklich scappante Physiognomie gegeben. Das kann Wallner nicht. Er ist für solch eine Aufgabe zu rund.

Die Posse hält sich übrigens tapfer gegen das Alter von zwanzig Jahren, welches sie bereits trägt. Und Posse haben dafür gewöhnlich schwache Schultern. Wenn auch Manches gemacht und edig erscheint, die Hauptscenen wirken doch noch belebend, selbst in einer Vorstellung, die jedenfalls rasch einstudiert ist, bei den sich drängenden Gaststücken. Herrn Marc's Lill ist sehr gut angelegt, und bei Wiederholungen würden die schlagenden Momente, welche man Drucker nennt, nicht ausbleiben. Die unglaubliche Märcin Kiebusch fand durch Frau Eike Beifall, und die übrigen geringeren Rollen machten eben keinen weiteren Anspruch.

Vom „letzten Fensterln“ erhielten wir nur die erste Abtheilung, den Abschied des Gemüthjägers von der Sennerin. Das ist einfach, lyrisch. Der große Schmerz zweier Naturkinder, die sich lieben und die sich trennen müssen auf wahrscheinliches Wiedersehen, ist wohl ein starkes Motiv, unsere Theilnahme zu gewinnen. Liebliche Alpenlieder dazu können wohl die kleine Scene zur Gnüge abrunden. Aber ich meine doch, die zweite Abtheilung „Drei Jahre nach dem letzten Fensterln“, welche uns für einen späteren Tag versprochen ist, gehört dazu, wenn ein voller Eindruck entstehen soll. Für Frau Günther-Bachmann ist diese stoßkeuferreich zu sprechende und zu singende Sennerin übrigens die Aufgabe einer vollständigen Rolle, und sie löste dieselbe mit größter Tüchtigkeit. Es ist diese Rolle ein tragisch ausgehendes Sennerebild, welches eine vollkommene Schauspielerin und noch mehr Kräfte in Anspruch nimmt, als die Rolle des Mathias. Das Bild dieser, in tiefem Weh von einander scheidenden Liebesleute wird den Zuschauern wohl für immer erinnerlich bleiben, wie der entscheidende Vers einer innigen Ballade in unserem Gedächtnisse bleibt. H. L.

Einweihung des neudecorirten Saales im Tivoli.

(Eingeseudet.)

Einer der beliebtesten Vergnügungsorte Leipzigs ist bekanntlich Herrn Stolpe's Tivoli, und gewiß mit vollem Rechte; denn der aufmerksame und thätige Wirth sorgt nicht nur für ausgefuchte Speisen und Getränke, für gute Musik und prompte Bedienung, sondern ist auch immer bemüht, sein vortrefflich eingerichtetes Local immer mehr zu verschönern und zu erweitern. Von letzterem hat er gegenwärtig wieder den glänzendsten Beweis gegeben, denn der schöne große Saal, um den sich zwei Gallerien ringsherum ziehen, hat nicht nur einen neuen Parquetboden bekommen, sondern ist auch ganz neu decorirt worden. Die eben so kunst- wie geschmackvoll gemalte Decke, von der drei schön vergoldete Kronleuchter herabhängen, die obere Gallerie, mit reich vergoldeten Arabesken auf dunkelbraunem Grunde, die mit Goldleisten eingefassten, vierseitigen, glänzendweißen Säulen, die Eisengitter, welche den Saal von der untern Gallerie trennen, die rothen Polsterkissen, welche sich innerhalb des Saales unter diesen hinziehen, dies alles giebt dem einladenden Locale ein wahrhaft prachtvolles Aussehen. Dazu hat Herr Stolpe aber auch noch für Erweiterung des ohnehin schon geräumigen Locals gesorgt, indem er noch an der einen Hauptfronte einen schönen Gartensaal mit Buffet hat anbauen lassen, aus welchem man in den geschmackvoll angelegten und eine reizende Aussicht darbietenden Blumengarten treten kann. Am 22. August wurde der neudecorirte Saal durch ein Extraconcert eingeweiht, und wir glauben, versichern zu können, daß die zahlreich versammelten Gäste ihre gewiß hoch gespannten Erwartungen bei weitem noch übertroffen fanden. Herr Stolpe hat kein Opfer gescheut, um die Gunst des Publicums in reichem Maße zu erringen, möge er sich nicht getäuscht sehen, sich vielmehr immer eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen haben! — R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Witterungs-Beobachtungen

vom 17. bis 23. August 1845.

(Thermometer frei im Schatten.)

Aug.	Barom. b. 10° R. Stunde.	Pariser. Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
17.	Morgens 8	27 5,5	+11,4	WNW.	Regen.
	Nachmittags 2	— 6,6	+15,3	NW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10	— 7,5	+11,5	NW.	Wolken.
18.	Morgens 8	— 8,4	+11,2	NW.	Wolken.
	Nachmittags 2	— 8,7	+15—	NW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 8,8	+ 9,8	NW.	gestirnt.
19.	Morgens 8	— 8—	+10,5	SO.	Sonnenschein, matt.
	Nachmittags 2	— 6,9	+16,8	SO.	bewölkt.
	Abends 10	— 6—	+14,7	SSO.	Wolken.
20.	Morgens 8	— 6,9	+14—	SW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 7,5	+18—	SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 8,5	+13,4	SW.	gestirnt.
21.	Morgens 8	— 9,2	+12,7	SW.	Sonnenschein, windig.
	Nachmittags 2	— 9,6	+17,2	SW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10	— 10,4	+10,8	W.	gestirnt.
22.	Morgens 8	— 11,3	+10,7	WNW.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 11,7	+16—	WNW.	leichte Wolken.
	Abends 10	28—	+11—	WNW.	gestirnt.
23.	Morgens 8	— 1—	+10,8	WNW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 0,6	+15,9	WNW.	Sonnenschein.
	Abends 10	28—	+10,4	WNW.	gestirnt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 25. August 1845.

Die Nachtwandlerin,

große Oper in 3 Acten, nach dem Italienischen des Romani von Fr. Elmenreich. Musik von Bellini.

Personen:

Graf Rudolph,	Herr Kindermann.
Therese, eine Müllerin,	Frau Eicke.
Amine, eine von Theresen angenommene Waise,	***
Elwino, ein reicher Gutsbesitzer, Aminens Bräutigam,	Herr Widemann.
Lisa, Gastwirthin,	Fräul. Bamberg.
Alexis, ein Landmann,	Herr Salomon.
Ein Notar,	Kasten.

Scene: ein Dorf in der Schweiz.

Der Text der Oper ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.

*** Amine — Fräul. Höcker, vom Stadttheater zu Breslau, als Gast.

Dienstag den 26. August: **Das Tagebuch**, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: **Mirandolina**, Lustspiel von C. Blum. Lucie und Mirandolina — Frau **Veroni-Glasbrenner**, vom Hoftheater zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Mittwoch den 27. August. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz des Herrn **Wallner: Stadt und Land**, oder: **Der Viehhändler aus Oberösterreich**, Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. Musik von A. Müller. Sebastian — Herr **Wallner**, als letzte Gastrolle.

Bekanntmachung. Da die sämtlichen Folien des Grund- und Hypothekensuchs des Dorfes **Göbshelwitz** in Gemäßheit der diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet, auch von den Grundbesitzern anerkannt sind und der Entwurf des Grund- und Hypothekensuchs für Alle, die daran ein Interesse haben, im unterzeichneten Kreisamte zur Einsicht bereit liegt; so werden hiermit Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekensuchs wegen ihnen an Grundstücken des Ortes zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben möchten, hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und längstens bis zum 27. August dieses Jahres bei dem unterzeichneten Kreisamte anzuzeigen, widrigenfalls sie

dieser Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekensuch eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist. Leipzig, am 19. Febr. 1845.
Königl. Sächs. Kreis-Amt daselbst.

Ferdinand August Kunad.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll das Frau Friederiken Wilhelminnen verw. Lätius zugehörige, an der Friedrichstraße alhier unter Nr. 1520 des ältern und Nr. 1052 des jetzigen Brandkatasters gelegene Hausgrundstück nebst Zubehör den eilften September 1845 von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Bei der auf 2300 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe des Grundstücks ist übrigens auf die davon nach der jetzigen Versicherungssumme von 356 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. zur Immobilienbrandcasse und die zum vollen Ansatze von 5 Thlr. 10 Ngr. alljährlich zum Stadt-Schuldentilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge nicht Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, nicht minder wegen der genauen Beschreibung des Grundstückes, auf die Taxationschriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung beigelegt sind.

Leipzig, am 6. Juni 1845.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtr., R. d. R. S. C. B. O.
Klemm, G. Schrbr.

Edictalladung.

Nachdem die Erben des am 12. April 1845 verstorbenen Bürstenbinders Johann Gottfried Puls hier selbst und die Erben des am 25. Juni 1845 verstorbenen Chirurgen Johann Christian Adam alhier deren Verlassenschaften nur sub beneficio inventarii angetreten haben und deshalb so wie auf Antrag des gerichtlich bestellten Nachlassvertreter, Herrn Advocat Otto Koch zu Leipzig, Edictalien zu erlassen sind, so werden Berichtswegen alle, welche aus irgend einem Grunde an die Verlassenschaften des gedachten Bürstenbinders Puls und des gleichfalls erwähnten Chirurgen Adam einen Anspruch zu machen haben, hierdurch geladen,

den 23. Januar 1846,

welchen wir zum Liquidationstermine anberaumt haben, zu rechter früher Gerichtszeit persönlich oder durch hinlänglich, und was die Ausländer betrifft, durch gerichtlich legitimierte Bevollmächtigte, unter der Verwarnung, daß sie ansonst für gänzlich ausgeschlossen von gedachten Verlassenschaften und nach Befinden der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, an hiesiger Gerichtsstelle legal zu erscheinen, ihre Forderungen unter Beifügung der Documente und sonstigen Beweismittel anzuzeigen, mit dem Herrn Nachlassvertreter über die Richtigkeit, und unter sich über die Priorität derselben in den vorschriftsmäßigen Sätzen binnen sechs Wochen zu verfahren und zu beschließen, auch sodann

den 6. Februar 1846

der Publication wegen der Ausgebliebenen sub poena publicati sich zu gewärtigen, hiernächst aber

den 27. Februar 1846,

welchen wir zu einem Verhörstermine bestimmt haben, wiederum in gleicher Weise und beziehentlich durch zur Abschließung eines

Vergleichs instruirte Bevollmächtigte zu rechter früher Gerichtszeit an ordentlicher Gerichtsstelle allhier sich einzufinden, mit dem Herrn Nachlassvertreter, sowohl unter sich die Güte zu pflegen, auch womöglich einen Vergleich abzuschließen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in dem Termine nicht erscheinen, oder sich nicht oder nicht deutlich erklären, für Einwilligende werden geachtet werden.

Sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so ist
der 14. März 1846

zur Introlation der Acten, sodann
der 17. April 1846

zur Eröffnung des Locationsurtheils terminlich anberaumt worden, und es wird solches rücksichtlich der Ausbleibenden gedachten Tages Mittags 12 Uhr für publicit erachtet werden.

Auswärtige haben zur Annahme der Ladungen Procuratoren am hiesigen Orte oder im Leipzig zu bestellen.

Lübschena, den 19. August 1845.

Das Patrimonialgericht daselbst.
Buddeus.

Notarielle Versteigerung.

Durch den Unterzeichneten soll das neben dem vormals Niederschönen Garten, seitwärts zunächst vor der neu erbauten Brücke unter Nr. 12 an der Pleiße gelegene, früher dem Senf Herrn Kob, jetzt Herrn Dr. Heine zugehörige Wohnhaus nebst Seitengebäude sammt Allem was darin und daran befindlich
den 26 August d. J.

Vormittags 11 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zum sofortigen Abbruch als Baumaterial vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten notariell versteigert werden. Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages zur bemerkten Zeit daselbst einzufinden und der Bekanntmachung der Bedingungen so wie der Versteigerung sich zu gewärtigen. Vom 21. lauf. Mon. an wird besagtes Wohnhaus den hierauf Reflectirenden zur gefälligen näheren Besichtigung, so wie zur Einsicht der daselbst ausliegenden Bedingungen auf an Ort und Stelle angebrachtes Verlangen geöffnet werden.

Leipzig, den 20 August 1845. **Dr. Seinf.**

Nächsten **Dienstag**, den 26. August d. J., Vormittag von 8 — 12 und Nachmittag von 2 — 6 Uhr, sollen auf der Windmühlenstraße Nr. 45/860, 1 Treppe hoch, Meubles, Wäsche, Betten und Kleidungsstücke gegen baare Zahlung in Sächs. Cour. **notariell versteigert** werden.

Leipzig, den 21. August 1845.
Adv. **Joh. W. Jäger**, Notar.

AUCTION Ich erbitte mir baldigst die noch rückständigen Verzeichnisse zu **Ferdinand Förster.**
der Gewandhaus-Auction.

Im Verlage von **Gustav Mayer** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Turnen,

vom
ärztlichen Standpuncte aus,
zugleich als eine Staatsangelegenheit dargestellt
von

Dr. D. G. M. Schreiber,

praktischem Arzte, Privatdocenten und Mitgliede der medicin. Gesellschaft zu Leipzig.
gr. 8. broschirt. Preis 10 Ngr.

Mineralbrunnen von Gieshübel bei Carlsbad

empfang ich so eben den letzten Transport, und verkaufe diesen Sauerbrunnen (bitterer und billiger als Selterwasser) in Kisten zu 20 Fl., so wie in einzelnen Flaschen billigt. **G. S. Grieshammer**, Universitätsstr., Ecke des Kupfergäßchens (fib. Bär).

Neu erschienen:

Schauplatz der traurigen Ereignisse zu Leipzig in der Nacht vom 12. August 1845.

Preis 2 1/2 Ngr.

Zu haben bei **L. Rocca, P. del Vecchio u. J. B. Klein.**

Localveränderung.

Das Lager der Eau de Cologne- und Windsorseifen-Fabrik von **Th. W. Selbing** in Auerbachs Hofe ist wegen des Baues aus dem Durchgange in den **breiten Hof** verlegt; an der Firma kenntlich.

Seine Zurückkunft von Kösen zeigt ergebenst an
Dr. phil. Wienecke, Stadt-Zahnarzt.

= Kinderhüte in Seide, **Indienhüte**, alles wird **spottbillig ausverkauft**: Petersstraße neben St. Wien, 1. Et.

Herrenkleider werden schnell gewaschen, von Flecken gereinigt: Halle'sche Straße Nr. 15, Hof 3 Treppen. **Apitzsch.**

Schwarzseidene Fransen

empfiehlt in jeder Breite billigt
Friedrich Schröter, Petersstraße Nr. 42/33.

Billiger Verkauf.

Eine sehr große Partie **Gattun=**
Resten, echt von Farbe, empfiehlt,
um schnell damit zu räumen, zu ganz
herabgesetzten Preisen

J. G. Müller,
Thomasgäßchen Nr. 1.

Sab' Acht!

Hierdurch erlaube mir den Herren **Jägern** und **Jagd=**
liebhabern zu bevorstehendem Aufgange der **Jagd** mein
Lager von **Pulver, Schrot, Pfropfe** und **Zünnhüt=**
chen, so wie

Zündnadel-Patronen

aus der Fabrik des Herrn **L. S. Bösenberg** hier zur
geneigtesten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.
Moritz Oberländer, Burgstraße Nr. 5/147.

Vollständiges Lager

von
Jagd- und Angelrequisiten, Reise=
Utensilien, Sattel und Reitzeuge,
so wie **kurze Waaren** zum Gebrauche für Herren bei
G. B. Heisinger, Grimma'sche Straße Nr. 27.
Verkauf zu festen Preisen.

Brief-Couverts

in vielen Sorten, feinste französische Brief- und Billetpapiere
mit und ohne Verzierungen, Patent-Obblaten, feine Visitenkarten
und dgl. m. empfiehlt billigt

C. F. Reichert in Kochs Hofe.

Elegante Briefmappen,

Wechselmappen mit und ohne Verschluss, viele Sorten Brieftaschen, kaufmännische Reisetaschenbücher, neueste Cigarren-Etuis u. dergl. m. empfiehlt in großer Auswahl billigt

C. F. Reichert,

Buchbinderwaaren- und Portefeuille-Fabrikant.
Gewölbe in Kochs Hof.

Hausverkauf.

Ein in Reudnitz gelegenes, sechs Logis enthaltendes Haus mit Garten ist für 2300 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Moschkau** in Störterth.

Ein Grundstück in Neuschönfeld mit guten Wohngebäuden zu 10 vermieteten Logis, Hof, Ställen, Garten, Kellern und Brunnen, mit oder ohne den dazu gehörenden Bauplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen. **Dr. Prasse** in Kochs Hof.

Zu verkaufen ist eine hübsche Harfe für 3 Thlr., ein Fenstertritt und noch einiges Küchengerath: große Funkenburg im Hofe quervor.

Wohlfeile und gut erhaltene Musikalien in großer Auswahl verkauft Antiquar **Jänich**, Preußergäßchen Nr. 5.

Verschiedene perennirende Blumengewächse, welche jetzt versetzt werden können, so wie Stachelbeersträucher und eine Parthie frische Buchsbaumpflanzen sind zu verkaufen bei

C. C. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Ortsveränderung halber sollen nachstehende Meubles billig verkauft werden: 1 schöner, dauerhafter Mahagoni-Secretair, 1 Mahagoni-Sopha nebst 6 Stühlen, 1 Sopha von polirtem Holze nebst 6 Stühlen, 1 Chiffonnière, 1 Bücherschrank, 1 polirter Waschtisch, 1 Wäschrack, 2 Küchenschranke, 2 polirte Bettstellen, 1 runder Mahagoni- und diverse andere Tische, 1 Apparat zu einem Sparherde, 1 Bratofen mit einer Wärmeröhre und 6 Stück Doppelfenster. Zu erfragen äußere Dresdner Straße Nr. 30, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist in der Ritterstraße Nr. 44, im Hofe 1 Treppe 1 Kommode mit Glasschrank, 1 Pultkommode, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Waschblase, 1 Pultkommode mit Aufsehschrank.

Zu verkaufen ist ein Divan, ein Sopha und 6 Stühle: Burgstraße Nr. 21, 4. Etage vorn heraus.

Eine große Gewölbetafel ist zu verkaufen und das Nähere bei Herrn Tischlermeister **Schüss**, Gerbergasse Nr. 8 zu erfragen.

Zu verkaufen sind Kartoffeln, der Scheffel 1 Thlr., die Meze 2 Ngr: Kupfergäßchen Nr. 1.

Verkauf.

Eichene und kieferne Pfosten nebst verschiedenen andern Hölzern empfiehlt in großer Auswahl **C. Schlüssel**, am Schützenhause.

2 junge schöne Wachtelhunde sind billig zu verkaufen: Brühl Nr. 25, im Hofe rechts 3 Treppen.

Tinten-Verkauf.

Beste schwarze, blaue und rothe Stahlfedertinte in kleinen und großen Flaschen empfiehlt

C. F. Reichert in Kochs Hofe.

Ganz leichte feine gelbe Kentucky-Cigarren,

à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. mille, im Einzelnen 12 Stück pr. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. empfiehlt

Carl Gottschalch,

Brühl Nr. 89/317, vis à vis der Tuchhalle.

Feine Cabannas-Cigarren

in abgelagerter Waare, bezeichnet Nr. 100, à 12 Thlr. pr. mille, im Einzelnen 6 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Ngr., empfiehlt

Carl Gottschalch,

Brühl Nr. 89/317 vis à vis der Tuchhalle.

Von

russischen Stearinferzen

besten Qualität sind die diesjährigen neuen Zufuhren in den Größen von 4, 5, 6 und 8 pr. Pack. eingetroffen, und werden, wie bisher, zum Preise von 10 $\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Pack., in Kisten von 40 Pack. (14 Thlr. pr. Kiste) verkauft bei

Carl & Gustav Harfort.

Essigniederlage G. S. Schröters, (seit 20 Jahren im Amtmannshof.)

empfiehlt ihren anerkannt guten Essig zum **Einsetzen** von **Früchten** sowohl, als auch verschiedene Sorten zum Kunst- und Küchengebrauch. In Gebinden, so wie im Einzelnen, werden die möglichst billigsten Preise gestellt.

Besten **Emmenthaler Schweizerkäse** empfing und empfiehlt **Richard Winkler**, Zeitzer Straße Nr. 23.

Zu kaufen gesucht werden noch 2 gut erhaltene Schreibsecretaire, mehre Waschtische, Bettgestelle und Tische. Adressen nimmt die Tageblattexpedition unter R. F. 31 an.

Gesucht wird ein kleiner Hamburger oder Jagdwagen, einspännig und mit preussischer Spur, nicht neu, aber noch brauchbar, in Reichels Garten Nr. 2, 3 Treppen hoch.

Auf ein neugebautes Grundstück in der innern Vorstadt alhier werden zur ersten Hypothek 7000 Thlr. zu 4 Procent Verzinsung zu erborgen gesucht. **Dr. Gustav Haubold.**

3000 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen.

Dr. Andriessohn, kleine Fleischergasse Nr. 9, 2 Tr.

8-10 Blumenarbeiterinnen, so wie einige, welche lernen wollen, können sogleich antreten bei **C. Wagner**, Petersstraße Nr. 8.

Eine im Haubensache geübte Zuarbeiterin wird zum sofortigen Antritt gesucht: kleine Fleischergasse Nr. 7.

Gesucht wird zu Michaelis eine geschickte Köchin im Alter der zwanziger Jahre, welche Zeugnisse ihres guten Verhaltens, so wie daß sie mehrere Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, vorzeigen kann. Zu erfragen Königsplatz Nr. 10 beim Hausmann.

Gesucht wird zum 1. Sept. ein ordentliches, reinliches Mädchen, welches im Nähen nicht ungeübt ist, und die häusliche Wirthschaft zu besorgen versteht. Näheres Kranich, Theatergasse 4, 1 Tr.

Ein ehrliches gesundes Dienstmädchen wird zum 1. Sept. gesucht: Nicolaistraße Nr. 1, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. September ein Dienstmädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist: Moritzdamm Nr. 9.

Gesucht wird zum 1. September ein Kindermädchen: kleine Windmühlengasse Nr. 11, im 2. Hofe parterre.

Gesucht wird zum 1. September ein Mädchen in Dienst zur häuslichen Arbeit: Halle'sches Gäßchen Nr. 11, parterre.

Eine Amme, die schon 4-6 Monate gestillt hat, wird alsbald gesucht: Grimma'sche Straße Nr. 5/8, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein starkes Dienstmädchen zu aller häuslichen Arbeit. Näheres große Fleischergasse Nr. 27 parterre.

Ein anständiges Dienstmädchen, welches gut kochen kann, findet einen guten Dienst am niedern Park Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch von auswärts, welcher schon drei Jahre auf hiesigem Plage in Diensten stand und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. September ein anders weites Unterkommen als Laufbursche und ist das Nah.re Thomassgäßchen im Gewölbe Nr. 10 zu erfragen.

Dienst-Gesuch. Ein Bursche von 18 Jahren mit guten Zeugnissen versehen, sucht so bald als möglich einen Dienst als Laufbursche oder Markthelfer. Herr Bieger bei dem Herrn Schönfärber Chevalier auf dem Fleischerplatze giebt nähere Auskunft.

Eine Person von gefesteten Jahren sucht den 1. October eine Stelle bei einer einzelnen Dame oder Herrn oder sonst eine annehmbare Stelle; sie versteht alle weibliche Arbeiten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein Mädchen sucht einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft in der Küche und häuslichen Arbeit. Zu erfragen große Fleischergasse Nr. 5, im Hofe 3 Treppen.

Ein Local zur Betreibung eines Victualienhandels sucht ein thätiger, mit den nöthigen Geldmitteln versehener Mann zu miethen. Hierauf reflectirende Hausbesitzer belieben ihre Offerten unter M. M. H 4 poste restante Leipzig niederzulegen.

Messlogis = Gesuch.

In der Gegend der Tuchhalle wird ein Messlogis für einen einzelnen Herrn gesucht und sind gefällige Offerten mit Preisbestimmung zc. abzugeben bei G. F. Carstens im Heilbrunnen, Brühl Nr. 71.

Ein Theilnehmer zu einer hübschen Stube nebst Kammer, Aussicht auf die Promenade, wird gesucht: Königsplatz 1, 4 Treppen. Mayer.

Sofort oder zu Michaelis wird ein Logis von 2—3 Stuben zu miethen gesucht. Adressen bittet man Niederer Park Nr. 5, eine Treppe hoch abzugeben.

Zu miethen gesucht wird sofort oder auch für Michaelis oder Weihnachten wo möglich auf der Zeiger-, Windmühlen- oder Dresdner Straße eine Etage mit Kammer und Küche, nebst einem zu einer Werkstelle sich eignenden Locale. Adressen bittet man auf der Expedition des Herrn G. D. Dr. Schmidt, Petersstraße Nr. 80/13, abzugeben.

Messvermietung.

Für bevorstehende Michaelismesse ist ein Messlocal mit Schlafgemach in erster Etage am Markt zu dem billigen Preis von 60 Thlr. zu überlassen und deshalbige Auskunft bei Madame Louis in Auerbachs Hof zu erlangen.

Eine große sehr anständig eingerichtete Stube nebst dergl. Alkoven ist in der Nähe des Theaters zu vermieten: Brühl Nr. 86, dritte Etage.

In der Reichstraße in einer ersten Etage ist ein sehr schönes, freundliches, gut meublirtes Zimmer mit daranstoßendem schönen Schlafgemach an einen oder zwei Herren zu vermieten (Neujahr meßfrei). Wo? wiew Herr M in im Keller die Güte haben nachzuweisen.

Vermietung. Nicolaisstraße Nr. 48, 3 Treppen vorn heraus, ist gleich nach der Michaelismesse eine Stube nebst Kammer (ohne Betten) an einen oder zwei Herren für die Zeit außer den Messen zu vermieten. Auch kann dieses Logis bis zur Michaelismesse gleich jetzt bezogen werden.

Vermietung. Eine geräumige zweite Etage nebst Gärtchen ist von Michaelis an zu vermieten und von jetzt an zu beziehen in der Inselstraße Nr. 13 B.

Zu vermieten ist von Ostern 1846 an die zehrer von mehreren Messveräußerern benutzte und dem Markte ganz nahe erste Etage von Nr. 11 des Thomassgäßchens durch
Adv. Praße jun.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen für zwei Herren: lange Straße Nr. 12, 3 Treppen rechts.

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten: Markt Nr. 17/2 im Hofe rechts die erste Treppe, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn eine Stube: Königsplatz Nr. 1, 4. Etage, wenn man herauf kommt rechts.

Zu vermieten ist eine erste Etage von 5 Zimmern nebst Zubehör mit freundlicher Aussicht in einem neuerbauten Hause auf dem Dr. Heine'schen Anbau. Zu erfragen an der Pleiße Nr. 12, beim Gärtner.

Mey's Kaffeegarten.

Heute 7 Uhr.

Er.

Wiener Saal.

Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Julius Lopisch.

Cannerts Salon.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.

Drei Mohren.

Heute Montag starkbesetztes Concert, in welchem die neuesten und beliebtesten Musikstücke zur Aufführung kommen. Das Musikchor von M. Wend.

Auf obige Annonce erlaube ich mir meinen werthen Gästen anzuzeigen, daß ich heute junge Sühner und Cotelettes mit Allerlei, Aprikosen-, Aepfel-, Kirsch-, Pflaumen- und mehren Sorten Kaffeekuchen, so wie ganz gute Getränke bestens aufwarten werde. J. Tarter.

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Flügel.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Montag den 25. August von 5 Uhr an starkbesetztes Concert.
Hauschild.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Montag lade ich zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein. Die Gose ist fein. A. Lindner.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Montag hält die Freundschaft ihr Kränzchen. Für Obst- und Kaffeekuchen, kalte und warme Getränke ist bestens gesorgt. E. Gleichmann.

In Stötteritz alle Tage

frisches Gebäck, so wie

alle Abende

warme Speisen und

ausgezeichnete Gose.

Schulze.

Heute den 25. August gesellschaftliches Stollenvergnügen, wo zu freundlichst einladet
Liebner im Täubchen.



Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen, jederzeit Beefsteaks mit Schmorkartoffeln, alle Abende ganze Kartoffeln mit neuen Häringen, neue saure Gurken und neues Brod, Osterfelder Salzkuchen, auch gutes Lagerbier, alles delicat in der Zorbauer Bierniederlage empfiehl
Bernier, Universitätsstraße Nr. 12.



Heute früh halb 9 Uhr zu **Speckkuchen**. Das Möd-
niger ist ausgezeichnet. **J. A. Göttlich**, Burgstraße Nr. 6.

Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr Speckkuchen bei
Carl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute früh 8 Uhr Speckkuchen bei
Carl Beher, Burgstraße Nr. 19.



Montag den 25. August zum Schlach-
fest, nebst einem Löffchen Zorbauer Gesundheits-
bier ladet ergebenst ein **A. Seinecke**, hohe Straße 7.

Heute **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet
C. Scheibe, lange Straße Nr. 14.

Gosenschenke in Gutrißsch.
Heute Montag ladet zu frischer Wurst und Weissuppe ergebenst
ein **A. Seyfer**.

Grüne Schenke.
Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
G. Schneider.

Oberschenke in Gutrißsch.
Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
C. Seitze.

Mey's Kaffeegarten.
Heute Montag Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig
und Sauerkraut und andere Speisen, Abends eine Veränderung
C. A. Mey.
Morgen Dienstag **Concert**.

Gosenthal.

Montag den 25. August ladet zum Schlachtfest nebst seiner
Gose ergebenst ein **C. Bartmann**.

* Heute Abend Allerlei und Karpfen, so wie auch gutes
Bitter-Lagerbier, wozu ergebenst einladet
Einhorn in Staudens Ruhe.

Kleinzschocher.

Heute den 25. August Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
Christ. Theuerhorn.

Verloren wurde vorgestern Nachmittag ein Bund mit
4 Schlüsseln im Garten Nr. 25, Abtheilung 3 des Johannis-
thales. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Nicolaisstraße Nr. 49
beim Wundarzt Seyffert gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Einladung.

Zu der **öffentlichen Sitzung des Vereins für
Staatsarzneikunde im Königreiche Sachsen**, welche
heute den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Aula aca-
demica abgehalten werden wird, ladet die Herren Aerzte Leipzigs
und diejenigen verehrten Mitbürger, welche für Staatsarzneikunde
berufswegen sich interessieren, ganz ergebenst ein
Der Stadtbezirksarzt **Dr. Günz**,
d. Z. Vorstand des Vereins.

Theologischer Verein

morgen den 26. August.

* * **D. G. — Thonberg. — 6 Uhr. — Hospitalth.**

Auforderung.

Von den Herren, welche Mittheilungen über ihre Wahrnehmungen mir in Aussicht gestellt haben, ersuche ich Diejenigen,
welche mit jenen Mittheilungen noch in Rückstand sind, letztere recht bald gefälligst mir zukommen lassen.
Adv. Dr. **Bertling**, (Hainstraße Nr. 3, 3 Treppen).

**Einladung. Montags den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr Hauptversammlung der ver-
einigten Handwerker am bewußten Orte.**

Einpassirte Fremde.

Arnold, Baumstr. v. Berlin, Palmbaum.
Abrecht, Kfm. v. Mainz, Hotel de Pologne.
Brunnemann, v. v. Durich, deutsches Haus.
v. Brauknis, Banq. v. Leipzig, und
Bansa, Kfm. v. Frankf. o/M., Hotel de Bav.
Bonath, Gutsbes. v. Emden, St. Breslau.
Baur, Kfm. v. Lennep, und
Bölling, Major, v. Gröningen, Hotel de Pol.
Bölling, Fräul. v. Kurich, Hotel de Pologne.
Burghardt, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
v. Busche-Münch, Oberschenk v. Hannover, S.
de Saxe.
Clasch, Offic. v. Königsberg, Rhein. Hof.
v. Carolv, Graf, v. Wien, Hotel de Baviere.
Croochairt, Kfm. v. Amsterdam, Rhein. Hof.
Dämmig, Fabr. v. Hamburg, St. Breslau.
Diege, Müller, v. Altenburg, grüner Baum.
Deder, Kfm. v. Berlin, und
Dalhousie, Rent. v. London, Hotel de Baviere.
v. Dettenborn, Hautbes. v. Breslau, S. de Bav.
Eisig, Kfm. v. München, deutsches Haus.
de la Escosura, Part. v. Madrid, gr. Blumenb.
Franck, Part. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Fischer, Gutsbes. v. Pausnig, 3 Adnige.
Gelpke, Insp. v. Troßin, grüner Baum.
Grünwald, Kfm. v. Berlin, St. Frankfurt.
Griestow, Kfm. v. Wien, Stadt Breslau.
Gleditsch, Kfm. v. Bremen, Palmbaum.
Geiner, Def. v. Sonneberg, Stadt Berlin.
von Gerstorff, Excell., Oberhofmarschall, von
Dresden, Hotel de Baviere.
Glaub, Kfm. v. Hamburg, und
Grempler, Kfm. v. Grünberg, Hotel de Bav.

Hoffmann, Def. v. Chemnitz, St. Breslau.
Hartes, Prof. v. Erlangen, und
Haeck, Def. v. Liebenwerda, St. Hamburg.
v. Hohenlohe-Dehringen, Durchl., Fürst von
Dehringen, Hotel de Baviere.
Hay, Rent. v. London, und
Hohwiesner, Kfm. v. Bremen, Hotel de Bav.
Huth, Posthalt. v. Staßfurt, Hotel de Russie.
Jacobi, Kfm. v. Meissen, Hotel de Baviere.
v. Könnert, Major, v. Berlin, Hotel de Bav.
Kahlisch, Frau, v. Potsdam, Rhein. Hof.
Köwinkeln, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
v. Lütke, Staatsrath, v. Petersburg, Hotel de
Russie.
Melle, Kfm. v. Dresden, Stadt Hamburg.
Mosser, Rentant v. Cöln, und
Müller, Part. v. Pares, Stadt Breslau.
Marwahn, Rent. v. Prag, Stadt Breslau.
Mactold, Kfm. v. Frankfurt o/M., S. de Bav.
Müller, Lieut. v. Magdeburg, Hotel de Pol.
Maberley, Part. v. London, und
Markwald, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Neuberth, Registr. v. Chemnitz, St. Breslau.
Neuß, Amtsass. v. Loecum, Hotel de Pol.
Neubauer, Kfm. v. Lütchow, deutsches Haus.
Oppenheim, Banq. v. Petersburg, S. de Russie.
Posen, Kfm. v. Offenbach, Hotel de Bav.
Preuß, Kammerer v. Dommitsch, gr. Baum.
Kland, Def. v. Altenburg, grüner Baum.
Römer, Galtw. v. Chemnitz, Stadt Dresden.
Ruprecht, Kfm. v. Eberfeld, Hotel de Bav.
Riemer, Adv. v. Halle, Rheinischer Hof.
Schade, Def. v. Bockendorf, Rhein. Hof.

Stupsche, Fabr. v. Warschau, Hotel de Pol.
Schwarz, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenb.
Sandhagen, Apoth. v. Lütchow, deutsches Haus.
Schindler, Techn. v. Prag, Stadt Breslau.
Schöngand, Lehrer v. Coniz, Stadt Hamburg.
Salzmann, Kfm. v. Sonneberg, St. Berlin.
Seidel, Mühlbes. v. Saufelditz, Palmbaum.
Schaffrath, v. v. Neustadt, Stadt Frankfurt.
Schulg. Geh. Oberreg.-Rath, v. Berlin, und
Schulg. Kammerger.-Referendar, S. de Russie.
Schmidt, Hofrath, v. Berlin, Hotel de Russie.
Schwedler, Secret. v. Dehringen, S. de Bav.
Schroder, Kfm. v. Hamburg, und
Streit, Part. v. London, Hotel de Bav.
Sellers, Beamteter, und
v. Sacken, Baron, v. Wien, Hotel de Pol.
Scharling, Prof. v. Kopenhagen, Rhein. Hof.
v. Schleinig, Oberforststr. v. Merseburg, und
v. Stücker, Gutsbes. v. Schillersdorf, Rh. Hof.
Thorspreken, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pol.
Liedemann, Kfm. v. Grünberg, S. de Bav.
Trautwein, Rector v. Frankenhäusen, Stadt
Breslau.
Vulpus, Assessor, v. Weimar, Rhein. Hof.
Wiggers, Adv. v. Rostock, Hotel de Pol.
v. Wigloff, Part. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Wiekusch, Kfm. v. Arnberg, Hotel de Saxe.
Wolff, Banq. v. Berlin, und
Willis, Part. v. Boston, Hotel de Bav.
Wolman, Kfm. v. Rixingen, Palmbaum.
Witke, Bauschreib. v. Grimmitzschou, gr. Baum.
Zachmann, Kfm. v. Offenbach, Hotel de Bav.
Zschucke, Kfm. v. Dresden, Stadt Breslau.

Druck und Verlag von **C. Holz**.